



Nachdenklich, witzig, eindringlich und immer gesänglich auf hohem Niveau – so präsentierten sich die Chöre beim „Festival der Chöre“ im Rahmen des Kultursommers.

Foto: Roß

Festival der Chöre / Fortsetzung von Seite eins

Mit starken Stimmen überzeugt

Heusenstamm (jro) – Ebenfalls aus Seligenstadt kam der Chor „TGMix“, der Sängerkorps der Turngemeinde 1848, der sich mit vier Stücken präsentierte. Bei dem Stück „Warum sing ich eigentlich im Chor?“ von Oliver Gies dürften die Seligenstädter Sänger wohl allen Mitwirkenden des Chorfestivals aus dem Herzen gesprochen haben.

Aus Hainhausen angereicht war der Chor des „Gesangsvereins 1881 Hainhausen“. Unter der Leitung von Alexandra Franz präsentierte der Chor zeitgenössische Musik wie „For the longest time“ von Billy Joel oder „Can't help falling in love“ von Elvis Presley.

Einen musikalischen Farbtupfer bildete der einzige Jugendchor des Abends. Aus Hausen kam von der „Sängerlust Hausen“ der „Jugendchor 2000“. Die Jugendlichen hatten sich je nach Stimmlage T-Shirts in unterschiedlichen Farben angezogen und präsentierten Chormusik auf hohem Niveau. Der A Capella Version von „So soll es bleiben“ von Ich & Ich folgte eine Eigenkomposition eines Chromitgliedes. „Kleiner grauer Falter“ hieß das Stück, das Oliver Gies komponierte und das mit manchen nachdenklichen Zeilen das Publikum begeisterte. Zum Abschluss ihres Auftritts variierten die jungen Sänger noch das „Geheimnis“ ei-

nes begehrenswerten Mannes mit dem Lied der Ärzte „Drei Tage Bart“. Zu Recht belohnte das Publikum die jungen Sänger mit lang anhaltendem Applaus.

Der gemischte Chor der Harmoie 1889 Zellhausen, die „Harmonizers“, entführten das Publikum in die Ferne mit dem Stück „A Heart in New York“ von Banny Gallagher und Graham Hamilton Lyle. Mit viel Witz und tiefsinnig kam außerdem „Die Warteschleife“ zu Gehör – eine musikalische Ansage eines Anrufbeantworters, die den Besuchern ein Lachen aufs Gesicht zauberte. Ein weiterer Chor aus Seligenstadt waren die „Blue House Singers“, die

sich ebenfalls zwischen klassischer Chormusik wie der „Waldesnacht“ von Johannes Brahms und moderner Chorliteratur wie „Java Jive“ von Ben Oakland bewegten.

Den musikalischen Abschluss des Chorfestivals bildete der „Gesangsverein Frohsinn 1842“ aus Offenbach-Bieber, der unter der Leitung von Andrea Hermes-Neumann ebenfalls vier Stücke aus ganz unterschiedlichen Epochen präsentierte.

Das Chorfestival war wieder ein musikalische Bereicherung des Kultursommers, zu der in diesem Jahr aufgrund der Hitze weniger Besucher als im Vorjahr den Weg gefunden hatten.